

Es gilt das gesprochene Wort!

## **Haushaltsrede 2011**

Bündnis 90/Die Grünen, Ruth Cremer-Ricken

Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

vor uns liegt der erste Kreishaushalt, der nach den Regeln der doppelten Buchführung aufgestellt wurde. In Zukunft wird man also in den Haushalten nicht nur erkennen können, wo investiert wird sondern auch, wie die Wertentwicklung, z.B. durch Abnutzung, erfolgt. Wir gehen mit diesem Haushalt in eine neue Zeit der Finanzdarstellung. Ob dies tatsächlich zur besseren Übersicht über die Finanzsituation führt, wird aber erst die Zukunft zeigen. Auch eine noch so übersichtliche Darstellung des Mangels behebt diesen alleine nicht!

Wie schwer eine Vorhersage über die Finanzentwicklung ist, hat uns das vergangene Jahr deutlich vor Augen geführt. Die Prognosen der Steuerschätzungen waren gut für ein Wechselbad der Gefühle, aber nicht für solide Planungen, sie glichen eher einer Achterbahn. Keiner kann heute mit Bestimmtheit sagen, ob sich die Wirtschaft nach der Bankenkrise in V-Form bewegte oder ob aus dem V noch ein W wird. Deutschland als Exportweltmeister lebt von den Ausgaben anderer Länder. Daher leiden wir auch sofort darunter, wenn der Geldhahn infolge von Überschuldung bei unseren Handelspartnern zugedreht wird. Das verändert unverzüglich die Steuereinnahmen und die Sozialhaushalte. Schwankungen in der globalisierten Welt schicken ihre Wellen bis in die Kommunen hinein. Griechenland, Irland, Spanien, Portugal ... es drohen dem Haushaltsentwurf aus dieser Ecke genügend Unwägbarkeiten.

Dank der momentan guten Beschäftigungslage rechnen wir mit niedrigeren Sozialausgaben als im Jahr zuvor. Dies jedoch ist ein Bereich, der von den auf kommunaler Ebene handelnden Personen kaum zu beeinflussen ist. Daher ist auch diesem Kostenansatz nur begrenztes Vertrauen zu schenken. Immerhin hat der Kreis - und das sei lobend erwähnt - im Rahmen des Optionsmodelles durchaus seinen Beitrag zu einer Verbesserung der Situation beigetragen.

Kommen wir zur Betrachtung einzelner Aufgabenbereiche,

Zunächst zu den **Krankenhäusern**.

Ein deutlicher Schwerpunkt des uns vorliegenden Haushaltes liegt bei der Neuordnung der Krankenhausstruktur im Kreis Waldshut. Mit der Einbringung der Krankenhäuser Bad Säckingen und Stühlingen in den HBH-Verbund hatten sich vor Jahren Hoffnungen aufgetan, die Krankenhäuser in eine Gesellschaft einzubringen, die kostendeckend arbeiten würde. Diese Hoffnungen wurden leider nicht erfüllt. . Aus heutiger Sicht war es ein Fehler, dass der Kreis in eine Gesellschaft eingestiegen ist, in der allein die Stadt Singen über 60% der Anteile hält.

Der Kreis hat unter anderem Geld für z.B. ausstehende Brandschutzmaßnahmen beim Krankenhaus Bad Säckingen in den Verbund eingebracht. **Ja**, der Kreis Waldshut war **derjenige** Gesellschafter im HBH-Verbund, der immer bereit war, Kosten zu übernehmen. Zu spät haben unsere Vertreter in den Aufsichtsgremien erkannt oder erkennen können, dass diese eingebrachten Gelder, die in andere HBH-Geschäftsfelder geflossen sind, zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr erwirtschaftet wurden und somit für unsere Häuser verloren waren. Weder die dringend notwendigen Brandschutzmaßnahmen noch anstehende Gebäudesanierungen wurden in Bad Säckingen in Angriff genommen. Nun bezahlen wir also doppelt und das ist eine bittere Pille. Bitter ist auch die Umwandlung des Stühlinger Krankenhauses in ein Versorgungszentrum und sein Verbleib im HBH-Verbund.

Heute wünschen wir der neuen Krankenhausgesellschaft einen guten Start und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Perspektive und ein vertrauensvolles Arbeitsverhältnis im neuen Verbund.

Wenden wir uns den **Schulen** zu:

Ein Schwerpunkt der Investitionen des Kreises lag in den letzten Jahren zweifelsfrei bei den Schulen. Hier wurde einiges - vor allem im Bereich der energetischen Sanierung - auf den Weg gebracht und das ist durchaus zu loben. Aber noch können wir uns nicht zurück lehnen: Die energetische Sanierung ist das eine, Elektroinstallationen, Schalldämmung, Sanitäreanlagen, Beleuchtung und anderes stehen noch auf der Agenda. Hier gibt es weiterhin noch sehr viel Handlungsbedarf.

Die Gewerbliche Schule Waldshut feiert nächstes Jahr ihr 175jähriges Jubiläum. Da wäre es doch eine Freude, wenn Teile der Elektroinstallation nicht parallel ihr 50jähriges Jubiläum feiern müssen.

Und - sehr geehrter Herr Landrat, lieben Kolleginnen und Kollegen - nicht die KfZ-Zulassungsstelle ist der Ort, an dem unsere Jugendlichen mit dem Landratsamt das erste mal in Kontakt kommen. Für die meisten von ihnen sind es die Schulen. Die sind die wichtigste Visitenkarte dieses Hauses - und das Tag für Tag und Jahr für Jahr.

Mein Blick geht in Richtung **Familien und Tagesbetreuungsausbaugesetz**

Familien bedürfen einer besonderen Beachtung. Sie übernehmen viele Leistungen, sei es bei der Unterstützung oder Betreuung unserer Senioren oder bei der Erziehung unserer Kinder. Gerade bei der Kinderbetreuung bedürfen sie unserer Unterstützung, denn die Gesellschaft hat Arbeitsbedingungen hervorgebracht, die die Eltern immer mehr in ein Spannungsfeld zwischen den Anforderungen am Arbeitsplatz und den Anforderungen an eine kindgerechte Betreuung und Erziehung bringen. Ab 2013 müssen die Kommunen für 34% der unter dreijährigen Kinder einen Betreuungsplatz nachweisen. Leider hat der Bund bei der Gesetzgebung – die wir für richtig halten - wieder einmal vergessen, die verpflichteten Kommunen auch mit mehr Geld für diese Aufgabe auszustatten.

Ein wichtiger Baustein im Bereich der Kinderbetreuung ist die Arbeit der Tagesmütter, denn nur diese decken auch Rand- und Nachtzeiten oder Wochenenden ab. Die Anforderungen bei der Qualifizierung sind ab dem kommenden Jahr erheblich erhöht worden. Erheblich gesteigerte Anforderungen, schlechte Bezahlung und der Verlust der Familienversicherung schon ab einem geringen Einkommen haben dazu geführt, dass etliche Tagesmütter aufgegeben haben und neue schwerer zu finden sind. Und: aktive Tagesmütter begleiten ihre Tageskinder oft über das dritte Lebensjahr hinaus auch während der Schulzeit. Daher stehen viel weniger Tagesmütter der Betreuung der unter dreijährigen Kinder zur Verfügung als bisher angenommen. Mit einem erhöhten, jedoch falschen Betreuungsschlüssel zu arbeiten, um den erforderlichen Nachweis der Betreuungsplätze zu erbringen ist nicht zielführend und verschiebt das Problem mangelnder Betreuungsplätze wieder in Richtung Familien, die es jedoch dringend zu unterstützen gilt.

Statt der bislang 60 Stunden für die Qualifizierung müssen die Tagesmütter ab kommendem Jahr 160 Stunden ableisten, bevor sie vermittelt werden dürfen. Ein Konzept, wie dies umgesetzt werden kann, hat der Landkreis noch nicht. Dies muss aber spätestens Mitte des Jahres stehen. Mehr Qualifizierung bedeutet mehr Dozenten, mehr Räume, mehr Geld. Dies hat der Kreis zur Verfügung zu stellen. Und gleichzeitig sollten sich die Gemeinden auf eine Unterstützung bei der Tagespflege einigen, die diese Aufgabe wieder attraktiver erscheinen lässt.

Die **Pflegeheime** bilden ebenfalls einen Brennpunkt.

Die Schaffung von Pflegestützpunkten halten wir für einen richtigen Weg für die Versorgung unserer älteren Mitbürger, die ohne zusätzliche Hilfe ihren Alltag nicht mehr bewerkstelligen können. Lassen die Kräfte auch dies nicht mehr zu, sind gut aufgestellte Pflegeheime gefordert. Ein Überangebot an Pflegeplätzen ist zu vermeiden, denn es führt zur Unterbelegung einzelner Häuser. Unterbelegung wiederum hat zur Folge, dass nicht dauerhaft kostendeckend gearbeitet werden kann. Daher muss bei der Schaffung neuer Pflegeplätze im Kreis gründlich abgewogen werden. Dies gilt für die Gemeinden ebenso wie für den Kreis.

Die Aufgaben im Bereich der **Infrastruktur** erfüllen uns mit Sorge.

Bauen ist das eine, Unterhalt und Pflege muss folgen. Wie auch schon in der Vergangenheit sind wir auch im kommenden Jahr nicht in der Lage unsere Infrastruktur im Bereich der Kreisstraßen auf gleichbleibendem Niveau zu halten. Im Jahr 2011 werden wir nicht in der Lage sein alle Kreisstraßen der Schadensklasse IV zu sanieren. Der Straßenzustand verschlechtert sich kontinuierlich.

Die Planung für die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke unterstützen wir. Wir erhoffen uns davon eine bessere und verlässlichere Anbindung an den Fernverkehr, die auf der Hochrheinstrecke gerade im Winter nicht zufriedenstellend erfolgt.

Aber der Schienenweg ist nur ein Teil der Aufgabe. Ganz wichtig sind natürlich auch die Haltepunkte und Bahnhöfe. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) hat neulich in einer umfangreichen Studie alle Bahnhalte im Kreis begutachtet und kommt in seiner Bewertung zu einer eher ernüchternden Einschätzung. Hier muss nachverhandelt werden. Dies um so mehr, da die Bahnverbindung zu einem immer wichtigeren Teil des Schülerverkehrs wird.

Doch damit die Bahnhöfe der Hochrheinstrecke erreicht werden könne muss es auch einen verlässlichen ÖPNV im gesamten Kreis und darüber hinaus geben. Wer heute eine Fahrkarte kaufen will, sieht sich einem Tarifdschungel gegenüber. Um dies zumindest am Hochrhein zu verbessern wünschen wir uns eine noch bessere Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen, damit nicht an jeder Kreisgrenze ein neues Tarifsystem besteht. Wir sind zuversichtlich, dass unser langjähriger Wunsch aufgenommen wird und in dieser Richtung gearbeitet wird.

Unser Dank gilt Herrn Stein und seinen Kolleginnen und Kollegen, die erstmals einen Haushalt nach den Regeln der Doppik erstellt haben. Das war auch für sie eine Herausforderung, mussten doch erstmals Finanzbewertungen für die Substanz des Kreises vorgenommen werden.

Vor uns liegt ein Haushalt mit so vielen Nullen, wie es kein folgender Haushalt mehr haben wird. Wir, die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen stimmen heute diesem Haushalt zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit